

Pressemitteilung

Peter Tepe: „Religiöser Dogmatismus beruht auf einem Denkfehler“

Mischt euch endlich wieder ein! Warum äußern sich so wenige Intellektuelle in öffentlichen Debatten? So heißt es in der ZEIT.

Mit seiner umfangreichen Abhandlung **Fundamentalismus: Neue Wege in Analyse und Kritik** greift der Philosoph und Literaturwissenschaftler Prof. Peter Tepe in die immer wichtiger werdende Fundamentalismusdebatte ein, um der Diskussion neue Impulse zu geben.

Der Text ist Anfang Oktober 2015 in der Online-Zeitschrift *Mythos-Magazin* erschienen und unter www.mythos-magazin.de **kostenfrei zugänglich**.

Unter Fundamentalismus wird Verschiedenes verstanden. Die wichtigsten Bedeutungen sind: das Erheben eines absoluten Wahrheitsanspruchs für eine bestimmte Weltanschauung (**Dogmatismus**) und die Verbindung eines absoluten Wahrheitsanspruchs mit der Anwendung von Gewalt gegenüber Andersdenkenden (**gewaltbereiter Dogmatismus**).

Die von Peter Tepe aufgestellte **kognitive Fundamentalismustheorie** bezieht eine **Gegenposition zu vier in der Fundamentalismusforschung verbreiteten Tendenzen**:

Tendenz 1: Angenommen wird, dass der Fundamentalismus ein einheitliches Phänomen darstellt.

Tendenz 2: Angenommen wird, dass der Fundamentalismus ein spezifisch modernes Phänomen ist.

Tendenz 3: Vieles von dem, was die Fundamentalismusforschung leistet, ist zwar sinnvoll und wichtig, aber die argumentative Auseinandersetzung mit dem Fundamentalismus wird weitgehend ausgeklammert.

Tendenz 4: Viele Wissenschaftler unterscheiden nicht sauber zwischen der verstehenden Rekonstruktion (z.B. eines weltanschaulichen Dogmatismus) und der Kritik, sie vermengen beides.

Wird z.B. für bestimmte religiöse Überzeugungen ein Anspruch auf absolute Wahrheit erhoben, so sollte der Kritiker zunächst einräumen, dass dieser Anspruch **berechtigt sein könnte**, um dann **nachzuweisen**, dass er unberechtigt ist. Das Ausklammern der Rechtfertigungsfrage führt in eine Sackgasse, da eine substanzielle argumentative Auseinandersetzung unterbleibt. Man lässt sich auf die Sichtweise des Gegners nicht ernsthaft ein und scheut die Mühen der Widerlegung.

Im Kritikteil der Abhandlung wird versucht, den weltanschaulichen Dogmatismus generell zu entkräften, indem gezeigt wird, dass er auf einem **Denkfehler** beruht; diese Kritik trifft auch die gewaltbereiten Varianten.

Im Hinblick auf den *religiösen* Dogmatismus (etwa christlicher, jüdischer, islamischer Art) wird so argumentiert: Der religiöse Glaube dieser oder jener Art kann zunächst als Überzeugung aufgefasst werden, dass eine übernatürliche Dimension existiert und dass diese eine bestimmte Beschaffenheit aufweist (dass z.B. genau ein Gott existiert, der allmächtig ist). Für einen solchen Glauben einen absoluten Wahrheitsanspruch zu erheben, bedeutet, dass dieser nicht nur als **subjektives Überzeugtsein von etwas Bestimmtem** aufgefasst wird,

sondern als **Wissen von der übernatürlichen Dimension**, und zwar als **endgültiges**, als **höheres** Wissen. Jeder religiöse Dogmatismus befindet sich nun in einer *Konkurrenzsituation* mit anderen religiösen sowie auch mit areligiösen Weltanschauungen. In einer solchen Situation reicht es nicht aus, wenn die eigene Sichtweise nur als definitiv wahr *behauptet* wird (denn das tun viele konkurrierende Positionen auch), sondern es muss *nachgewiesen* werden, dass es sich so verhält, wie behauptet wird. Ein solcher Nachweis ist aber bislang von keinem Vertreter einer religiösen Weltanschauung erbracht worden, und er ist vielleicht sogar unmöglich. Der Anspruch auf endgültiges und höheres *Wissen* muss daher als unberechtigt gelten. Die Anhänger der verschiedenen Religionen sollten sich folglich damit begnügen, **nur ein subjektives Überzeugtsein von etwas Bestimmtem zu artikulieren – in dem Bewusstsein, dass dieses auch verfehlt sein kann**. Dann aber kann man respektieren und tolerieren, dass andere Menschen davon abweichende weltanschauliche Überzeugungen haben.

Der **Denkfehler** des weltanschaulichen Dogmatismus besteht generell darin, dass ein subjektives Überzeugtsein von etwas Bestimmtem, das auch falsch sein kann, als Wissen – und zwar als höheres, endgültiges Wissen – missverstanden wird.

Zentrale Thesen:

- Es wird nicht hinlänglich erkannt, dass der einfache leicht in einen gewaltbereiten Dogmatismus umschlagen kann, wozu manchmal eine zusätzliche Annahme ausreicht. Er ist nicht so harmlos wie viele meinen. Die Kritik muss sich daher auch gegen den Dogmatismus im Allgemeinen richten und eine Alternative zu ihm aufzeigen.
- Sowohl religiöse als auch areligiöse Weltanschauungen werden häufig in dogmatischer Einstellung vertreten.
- Kritisiert eine Form des weltanschaulichen Dogmatismus eine andere, so handelt es sich nicht um eine Zurückweisung aufgrund verlässlichen (höheren) Wissens, sondern um Artikulationen eines subjektiven Für-wahr-Haltens.
- Zum gewaltbereiten Dogmatismus islamischer Art gibt es in der westlichen Denktradition eine Reihe von Parallelen.
- Der moderne gewaltbereite Dogmatismus islamischer Art kann sich auf die zweite Phase der Entstehungsgeschichte des Islams berufen.
- Anfällige Personengruppen müssen durch *überzeugende Argumente* in die Lage versetzt werden, sich gegen Anwerbungsversuche zu wehren.
- Innerhalb der Aufklärung ist zwischen einer *dogmatischen* und einer *undogmatischen* Variante zu unterscheiden; nur die letztere ist gegen die totalitären Versuchungen gefeit.
- In einem längerfristigen Prozess sollte von der *dogmatischen* zur *undogmatischen* Einstellung übergegangen werden; dann würden sich viele bedrückende Probleme lösen lassen.

Kontakt

E-Mail: tepe@phil.hhu.de

Telefon: 0211/752173

Für weitere Informationen sowie Interview-Anfragen steht Ihnen der Autor gerne zur Verfügung.

Über den Autor

Prof. Dr. Peter Tepe ist in den Fächern Neuere Deutsche Philologie und Philosophie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf verankert. Es gibt außer der Online-Zeitschrift *Mythos-Magazin* das Periodikum *Mythos. Fächerübergreifendes Forum für Mythosforschung* im Verlag Königshausen & Neumann heraus; Band 4 erscheint im **November 2015**.

Weitere Buchveröffentlichungen der letzten Jahre: *Mythos & Literatur* (2001), *Kognitive Hermeneutik* (2007), *Interpretationskonflikte am Beispiel von E.T.A. Hoffmanns Der Sandmann* (2009), *Ideologie* (2012).